

Die Dame mit dem Cembalo

Wanda Landowska und die Alte Musik

November 2009 bis Februar 2010

mm

Musikinstrumenten-Museum



MULTIMEDIALE SONDERAUSSTELLUNG IM MUSIKINSTRUMENTEN-MUSEUM BERLIN

*anlässlich des 50. Todestages der legendären Cembalistin
und der Veröffentlichung ihrer Schrift »Musique ancienne«
vor 100 Jahren*

13. November 2009 bis 28. Februar 2010

INTERNATIONALES SYMPOSIUM

13. bis 14. November 2009

KONZERTE

15. November 2009 | 14. Januar 2010 | 30. Januar 2010



Sie war eine jener Frauen, die es wagten, sich in einer von Männern dominierten Welt zu profilieren.

Und es gelang ihr dank ihrer Musikalität, Virtuosität und Bildung, vor allem aber durch Provokation und Zielstrebigkeit. So wurde Wanda Landowska zur *Grande Dame du Clavecin*, zur *High Priestess of the Harpsichord* – zur Dame mit dem Cembalo.

Ohne sie hätte sich die »Alte Musik« im 20. Jahrhundert ganz anders entwickelt.



Wanda Landowska, Foto: Boris Lipnitzki, Paris 1931
links Scherenschnitt von Otto Wiedemann

Viele Originaldokumente aus ihren Lebenswegen von Warschau nach Berlin, von Berlin nach Paris und von Paris nach New York und Lakeville bezeugen und illustrieren die enorme Wirkungskraft der berühmten polnischen Cembalistin und erinnern an die strategischen Mittel, mit denen sie ihre musikalische Botschaft in aller Welt zu Gehör bringen konnte.

Wanda Landowska wurde vor 130 Jahren in Warschau geboren und lebte und lehrte in Berlin und Paris, bevor sie 1941 vor den deutschen Besatzern aus Frankreich in die Vereinigten Staaten von Amerika floh, wo sie bis zu ihrem Tod 1959 von vielen Musikfreunden als unangefochtene Autorität, als Künstlerin und Pädagogin, als Hohepriesterin des Cembalos verehrt und gefeiert wurde.

Ausgangspunkt für die Beschäftigung mit der modernen Ahnherrin des Cembalos war die seit den frühen 1960er Jahren am Musikinstrumenten-Museum aufgebaute Sammlung von Instrumenten der Cembalo-Renaissance seit 1889 mit Namen wie Erard, Gaveau, Maendler-Schramm, Neupert, Pleyel, Steingraeber und Tomasini. Einen ganz besonderen Stellenwert nimmt in



Das Grand Modèle de Concert von Pleyel. Foto: Orto, Paris, um 1930

dieser Aufzählung von Cembalobauern der Name Pleyel ein, weil die Verbindung Landowska mit Pleyel wohl zum ersten umfassend vermarkteten Markenzeichen in der Interpretationsgeschichte wurde, eine in einem Atemzug genannte Einheit, vielleicht nur mit den späteren ähnlichen Markenzeichen Horowitz mit Steinway und Karajan mit Deutsche Grammophon vergleichbar. Dass die Landowska schon zu Lebzeiten zur Legende wurde, verdankte sie der strategischen Planung ihrer Karriere, bei der in bis dato im Konzertwesen unbekannter Weise das »Branding«, die Vermarktung einer Konzeption, eine große Rolle spielte. Die Ausstellung zeigt, welcher verschiedenen Mittel sich die Künstlerin bediente, um als Madame Wanda Landowska am Pleyel-Cembalo im Bewusstsein der Musikliebhaber präsent zu sein.

Nach seiner viel beachteten Ausstellung über den Berliner Musikwissenschaftler Curt Sachs im Jahre 2006 präsentiert Martin Elste als Kurator dieser Sonderausstellung nun erneut ein Thema, das anhand einer Persönlichkeit der Musikgeschichte im 20. Jahrhundert die Entwicklung unseres Verständnisses von Musik als *Klanggeschehen* vor Augen und Ohren führt.



Grand Modèle de Concert. Foto: Peter Peirce, Salisbury, CT 2004
unten Tagebucheintrag (Library of Congress, Washington, DC)



Langjährige Recherchen – darunter ein 1995 geführtes Oral-History-Interview mit John Pfeiffer, dem legendären langjährigen Schallplattenproduzenten der Landowska, den sie als Testamentsvollstrecker eingesetzt hatte – führten den Kurator an die Stätten ihres Wirkens, nach Basel, Zürich, Paris, Saint-Leu-la-Forêt, nach New York und Lakeville, und schließlich auch nach Washington, wo sich seit 2005

der Nachlass der Landowska in der Library of Congress befindet. So wird eine Ausstellung präsentiert, die nicht nur ein bekanntes Thema ganzheitlich ästhetisch erfahrbar macht, sondern viele unbekannte Facetten – wichtige Dokumente zum Leben und Wirken der großen Musikerin – erstmalig präsentiert. Die Audioführung in Deutsch und Englisch mit ihren vielen historischen Klangdokumenten ist dabei ein integraler Bestandteil dieser Ausstellung.

Die Ausstellung ist ab 13. November 2009 bis zum 28. Februar 2010 täglich außer montags zu den Museumsöffnungszeiten zu besichtigen. Neben Cembali, vielen bildlichen und seltenen schriftlichen Dokumenten – darunter solchen, die bislang als verschollen galten – werden zeitgenössische Klangbeispiele und Interviews zu hören bzw. als Videoaufzeichnungen auch zu sehen sein.

Zusätzlich findet vom 13. bis 14. November 2009 im Curt-Sachs-Saal des Musikinstrumenten-Museums ein öffentliches musikwissenschaftliches Symposium zum Thema der Sonderausstellung mit internationalen Referenten statt. Nähere Auskünfte unter www.mim-berlin.de sowie unter (030) 25 48 1-129.



Historische Langspielplattencovers (o.l. + u.r.)

Programm eines Konzerts in der Frick Collection, New York (u.l.)

Werbeplakat La Voix de son Maître, 1936 (Sammlung Teri Noel Towe)

Veranstaltungen im Rahmen der Sonderausstellung

Donnerstag | 12. November 2009 | 19 Uhr

Ausstellungseröffnung

mit Manuel de Falla: Konzert für Cembalo und fünf Instrumente
Diego Ares (Pleyel-Cembalo von 1927 aus dem Bestand des Musikinstrumenten-Museums), Micaela Grau Durán (Flöte), Elena González Arias (Oboe), Reto Bieri (Klarinette), Magalie Martinez (Violine) und Gunta Abele (Violoncello)

Eintritt frei

Sonntag | 15. November 2009 | 11 Uhr

Hommage an Wanda Landowska

Die Lieblingsstücke der großen Cembalistin. Kompositionen von Lublin, D. Scarlatti, Rameau, F. Couperin und J. S. Bach
Ilton Wjuniski (Pleyel-Cembalo von 1927)

Eintritt: € 10,00 | erm. € 6,00

Donnerstag | 14. Januar 2010 | 20 Uhr

Auf Samtschuhen von Pedal zu Pedal

Ein musikalisch-literarischer Salon mit Robert Hill
(Cembali von Pleyel 1927 und Stehlin 1767)

Eintritt: € 10,00 | erm. € 6,00

Samstag | 30. Januar 2010 | 20 Uhr

À la Landowska

Musikalischer Wettstreit zwischen Cembalo und Hammerflügel
Mitzi Meyerson (Cembalo) – Christopher Czaja Sager (Klavier)
Es gelten die Eintrittspreise für die Lange Nacht der Museen

Internationales Symposium

Freitag | 13. November 2009

10.00–12.30 Uhr *Archivalische Überlieferung*

14.00–17.30 Uhr *Landowska im Kontext des Musikalischen*

Samstag | 14. November 2009

10.00–12.00 Uhr *Landowskas Wirken in Europa*

13.30–15.30 Uhr *Aspekte der Interpretation*

16.00–18.00 Uhr *Aspekte der Cembalo-Renaissance*

Nähere Auskünfte unter www.mim-berlin.de

Tageskarte Symposium (inkl. Museum): € 4,00 | erm. € 2,00



Der Eingang zum Musikinstrumenten-Museum liegt an der Ben-Gurion-Straße.
Zu erreichen mit S+U-Bahn sowie Bus: S1 | S2 | S25 | U2 | M41 | M85 (Potsdamer Platz),
M29 (Potsdamer Brücke), M48 | 200 (Varian-Fry-Straße)

High Priestess of the Harpsichord – Wanda Landowska and Early Music

The Musikinstrumenten-Museum Berlin presents a temporary exhibition on two occasions connected with the life and work of the legendary harpsichordist who lived in Paris, Berlin, Saint-Leu-la-Forêt and Lakeville:

- the 50th anniversary of her death
- the publication of her treatise *Musique ancienne* a hundred years ago.

English audio guide available free of charge.

Musikinstrumenten-Museum

des Staatlichen Instituts für Musikforschung Preußischer Kulturbesitz
am Kulturforum

Tiergartenstraße 1 (Eingang Ben-Gurion-Straße) | 10785 Berlin

www.mim-berlin.de | mim@sim.spk-berlin.de

Telefon (030) 254 81-178 | Fax (030) 254 81-172

Das Museum ist behindertengerecht.

Öffnungszeiten | Eintrittspreise

Dienstag, Mittwoch, Freitag | 9–17 Uhr

Donnerstag | 9–22 Uhr, ab 18 Uhr freier Eintritt

Samstag und Sonntag | 10–17 Uhr

Montag geschlossen

€ 4,00 | ermäßigt € 2,00 (inkl. Audioguide)

Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre frei